

Als man Briefmarken noch halbierte

OBWALDEN Morgen wird an der 56. Briefmarkenauktion in Luzern ein seltener, kurioser Brief versteigert. Er stammt vom Sachsler Sammler Franz Grab.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Ein in jeder Hinsicht besonderes Highlight an der 56. Internationalen Briefmarkenauktion in Luzern von morgen Donnerstag ist ein Faltbrief mit einer Strubel-Diagonalhalbierung von Giswil nach Sachseln», sagt Christian Holling. Er ist Kommunikationschef der Röllli-Schär AG, der wohl ersten Adresse für Briefmarken in der Innerschweiz. Der Brief mit der – etwas salopper ausgedrückt – entzweiggeschnittenen Briefmarke ist im Jahr 1854 datiert. An der Auktion wird er mit einem Start- oder Mindestpreis von 1500 Franken unter den Hammer gebracht. «Wir erhoffen allerdings, ein Angebot von 3000 bis 4000 Franken zu erzielen.» In einem Briefmarken-Katalog der 1980er-Jahre waren derlei Objekte gar noch mit einem Wert von rund 10 000 Franken aufgeführt. «Weil es immer weniger junge Sammler gibt, haben Briefmarken in den letzten Jahren stark an Wert verloren», räumt Holling ein.

Der Obwaldner Rarität auf der Spur

Der seltene und auf seine Art auch kuriose Brief stammt, wie Recherchen ergaben, aus der Sammlung des verstorbenen Sachslers Franz Grab. Er war einer der wohl passioniertesten und

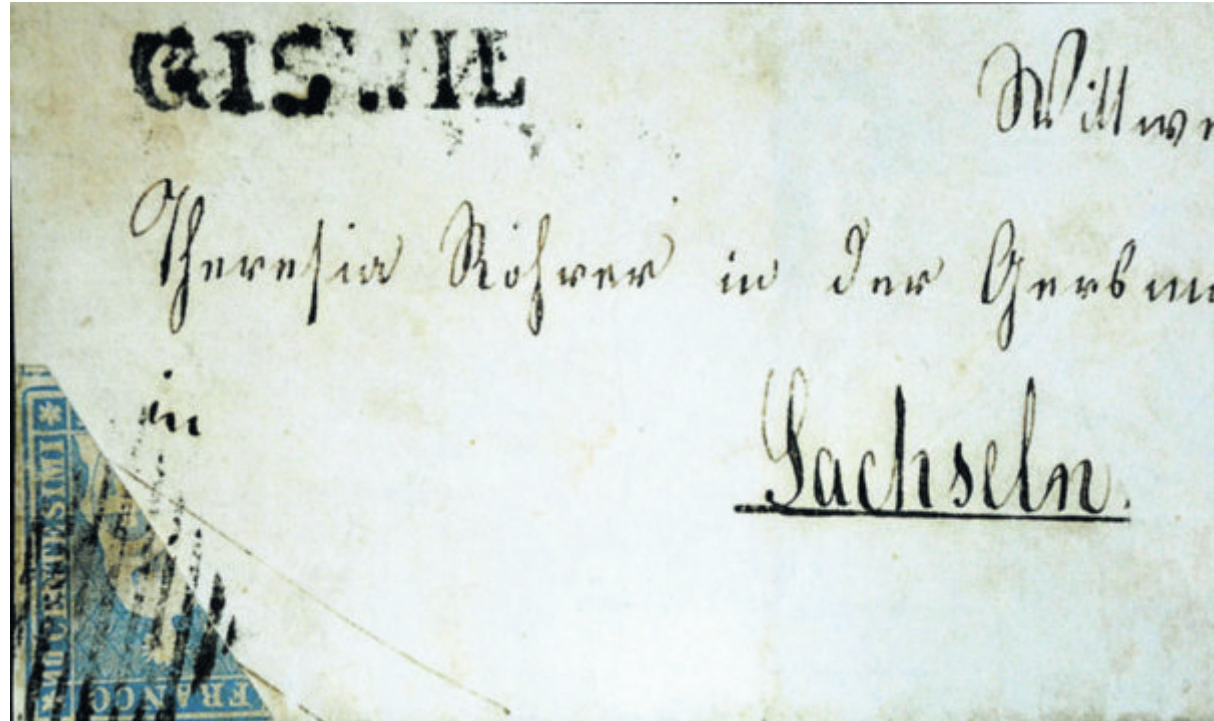
auch versiertesten Obwaldner Philatelisten. Eigentlich sei ihnen der Gewinn eher nebensächlich, beteuern die Nachkommen des Sammlers, die mit Philatelie selber wenig am Hut haben. «Mir wäre es wichtig, dass dieses Objekt, an dem Franz als Sammler von alten Obwaldner Heimat-Spezialitäten sehr gehangen hat, wieder zu jemandem käme, der es zu schätzen weiss», meint die Witwe Marthel Grab. Ihr Berater, der

Hergiswiler Kenner und Sammler Erwin Lussi, weiss allerdings nur zu gut, wie schwierig das heute ist. «Leider gibt es in unserer Gegend nicht mehr viele passionierte <Altheimat-Sammler>, oft sind es eher noch Ausländer, die solche Objekte schätzen und sammeln.»

Weil ein Posthalter sich auflehnte

Erwin Lussi liebt vor allem die Geschichten, die hinter solchen Marken

und Briefen stecken. Schon oft hat er sie an Veranstaltungen im Kanton Nidwalden interessierten Zuhörern erzählt. «Diese ist ganz besonders lustig», schmunzelt der Fachmann. Wahrscheinlich habe der Posthalter in Giswil gerade keine Fünfermarke mehr gehabt, als der Kunde mit dem Brief für einen Adressaten in Sachseln vorbeigekommen sei. Zu dieser Zeit aber habe ein Brief der Gewichtsstufe bis zu 7,8 Gramm



Der Faltbrief von 1884 mit einer halbierten Strubel-Marke, der von Giswil nach Sachseln ging, kommt nun unter den Hammer.

Bild Romano Cuonz

im Briefkreis bis zu zwei Wegstunden genau 5 Rappen gekostet. Für das Porto einfach 10 statt die nötigen 5 Rappen zu bezahlen, sei damals keinesfalls in Frage gekommen. «Um 1854 haben die Leute über wenig Geld verfügt, mit 5 Rappen aber konnten sie noch mehrere Eier oder Brot kaufen», erklärt Lussi. Deshalb habe der Giswiler Posthalter etwas gemacht, das eigentlich die eidgenössische Postdirektion strengstens untersagt hatte: Er habe die preussisch-blaue 10-Rappen-Marke mit der sitzenden Helvetia sorgfältig diagonal halbiert und nur die rechte obere Hälfte auf den untersten Rand des Briefes aufgeklebt. Darauf habe er sie mit einem Stempel korrekt entwertet. «Weil es nur selten vorkam, dass Posthalter sich so gegen Vorschriften der Obrigkeit auflehnten, sind derlei Briefe äusserst rar», weiss Erwin Lussi. Und die «Moral von der Briefmarken-Geschichte»: Wer den Fünfer auf der halben Marke nicht ehrt, ist des ganzen Zehners nicht wert!

Bestmögliches Zeugnis für Sammler

Der schweizerische Prüfer Urs Hermann aus Liestal gibt dem seltenen Dokument ausgezeichnete Noten. Im «Philatelisten-Fachjargon» tönt das dann so: «Sehr guter, oben und rechts voll- bis meist weissrandiger Markenschnitt. Eckbugspur links oben; bildseitig leicht faserig. Briefbogen mit Altersspuren und (rückseitig) nicht vollständig. Sehr seltener Halbierungsbeleg, sauber entwertet, in guter Erhaltung.» Wie auch immer: Allein die Geschichte ist das Geld für dieses Dokument wert!

HINWEIS

Die 56. Internationale Briefmarkenauktion mit 2000 Losen findet am 24. und 25. September bei der Röllli-Schär AG an der Seidenhofstrasse 2 in Luzern statt.